Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 6

Artikel: Ramstein, in der Nachschubsachse zum Golfkrieg

Autor: Bischof, Bernhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ramstein, in der Nachschubsachse zum Golfkrieg

Vom Gefreiten Bernhard Bischof, Bischofszell

Wer die US-Luftwaffenbasis Ramstein kaum oder noch nicht kannte, hat spätestens nach dem fatalen Flugzeugzusammenstoss 1988 anlässlich einer Flugschau Bezug zu diesem Ort bekommen. Die Luftwaffenbasis Ramstein spielte jedoch während der Aktion *«Wüsten-Schild/Sturm»* im Golfkrieg eine kaum zu unterschätzende Rolle. Der «Schweizer Soldat» weilte im Monat April kurz nach Beendigung des Golfkrieges in Ramstein, um sich ein Bild des Luftstützpunktes zu machen. Dabei gelang es mit wichtigen Persönlichkeiten wie Colonel Paul Dembrowsky, Director of Inspection, sowie dem stellvertretenden Kommandanten der MAC, Lt Colonel Rick Weeks, der Military Airlift Command, die für den Transit und Nachschub von Material und Soldaten in den Golf verantwortlich war und zurzeit noch ist, ins Gespräch zu kommen.

Ramstein liegt rund 12 Kilometer westlich von Kaiserslautern und dient als Basis der 316. US-Luftwaffendivision. Zudem befindet sich das Hauptquartier der Alliierten Luftstreitkräfte Europa-Mitte HQ AAFCE auf dem Areal des Luftwaffenstützpunktes in Ramstein, die unter der Führung des Vierstern-Generals Oaks stehen. Sein Kommandostab setzt sich aus Vetretern von 6 Nato-Staaten, nämlich aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, aus Grossbritannien, Kanada, der Niederlande und den Vereinigten Staaten zusammen. Allein Aufgaben und Verantwortung der Luftstreitkräfte Europa-Mitte würde einen eigenen Bericht ergeben. Wir beschränken uns auf die US-Air-Force in Ramstein, die durch den logistischen Auftrag einen entscheidenden Beitrag an die Aktion Wüsten-Schild/Sturm lieferte.

Stadt mit 10 000 Einwohner

Es fällt uns Schweizern schwer, aus den Milizstrukturen heraus sich über Ramstein ein objektives Bild zu machen. Bereits die Eingangskontrolle, der sich jeder Passant zu unterziehen hat, sowie das gepanzerte Fahrzeug mit eingegurtetem Maschinengewehr auf den Eingang visiert, sowie die englischen Strassenbezeichnungen deuten beim Betreten des Geländes einerseits auf militärisches Gebiet, anderseits auf ein Stück Amerika hin. 9700 Militärangehörige sowie 1000 Zivilisten des

Colonel Paul Dembrowsky Inspektions-Direktor

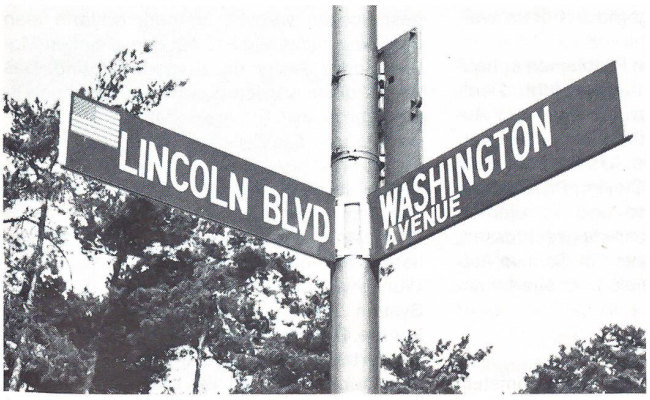
US-Verteidigungsministeriums und deren Familien wohnen auf dem Areal oder sind in irgendeiner Funktion auf der Basis tätig. Ausser eigenem Strom, der von Deutschland bezogen wird, ist alles Lebensnotwendige auf der Basis vorhanden. Ein eigener Golfplatz, Sportstadion, Baseball-Ground, Wohnblocks, Kindergarten, Schule, Hochschule bis hin zur Universität sind in Ramstein zu finden. Die Mehrheit der US-Soldaten und ihre Familienangehörigen sind in schönen Wohnblocks untergebracht. Einkaufszentren, zwei Kinos, Banken, Restaurants gehören ebenfalls zur Infrastruktur des täglichen Lebens wie die beiden Kirchen, die, wie uns versichert wurde, von allen Religionen benutzt werden. Es kommt nicht selten vor, dass amerikanische Soldaten ohne je einmal den Fuss auf offiziellen deutschen Boden gesetzt zu haben, nach mehreren Jahren Aufenthalt in Ramstein in die USA zurückkehren.

F16C/D «Fighting Falcon» in Aktion

Ramstein ist Standort des 86. Taktischen Jagdgeschwaders, welches für alle Militäroperationen der Luftwaffendivision verantwortlich ist. Die Vorbereitung und Aufrechterhaltung der Luftüberlegenheit sowie die Zerstörung von feindlichen Truppen in der Luft und auf dem Boden unter Zuhilfenahme von taktischen Gruppen, wenn dies zur Unterstützung der NATO vorgeschrieben wird, gehört zur Aufgabe der 86iger. Das Jagdgeschwader besteht aus den taktischen Jagdstaffeln 512 und 526, mit modernen F-16C *«Fighting Falcon»* ausgerüstet. Bestandteil der Luftwaffendivision ist das 377. Kampfversorgungsgeschwader, das für die Verwaltung, die Sicherheit sowie Baumassnahmen und logistische Unterstützung der Militärgemeinde Kaiserslautern zuständig ist. Diese ist die einzige von der Luftwaffe verwaltete Gemeinde im europäischen Kommando und die grösste amerikanische Gemeinde ausserhalb der Vereinigten Staaten mit 50 weiteren Einheiten in Europa.

Zurzeit unseres Besuches in Ramstein waren die beiden Geschwader in einer über mehrere Tage dauernden Nachtübung verwickelt, wozu Pressevertretern normalerweise kein Zutritt gewährt wird. Unsere persönliche Medienbetreuerin Sergeant Gina Kravitz, Medienbeauftragte und vor kurzem aus Incirlik in der Türkei noch über den Golfkrieg berichtend, ermöglichte dem Schweizer Soldat einen Besuch bei einer F16-Staffel. In der Nacht war es möglich, im Dunkeln die präzise Landung der eintreffenden Jagdbombern aus nächster Nähe zu beobachten. Dabei hat vor allem das sanfte Aufsetzen der einzelnen Maschinen beeindruckt und das Herz eines jeden Aviaten höher schlagen lassen. Am darauffolgenden Tag kam eine Verabredung mit dem Chief Master Sergeant Jack Bogle, seines Zeichens Chef der Service und Reparatur-Crew der F16 zustande. Wir überquerten Start- und Landebahn und endeten in einem aufgelockerten Waldstück, wo regelmässig verteilt und gut getarnt die F16 in Scheltern untergebracht sind. Wie Bogle uns erklärte, wurden die beiden Flugstaffeln 1985 und 86 von F-4 Phantom auf die F16C- und F16D-Doppelsitzer-Schulungsflugzeuge umgerüstet.

Nach 300 Flugstunden wird eine Maschine von 6 Mechanikern einer grösseren Inspektion unterzogen, die normalerweise 3 Tage dauert. Interessanterweise besteht die Mechaniker-Crew aus einem bedeutenden Teil Mechanikerinnen, was von hoher Akzeptanz und der praktischen Gleichstellung der Frau



Amerikanische Strassenbezeichnung deutet auf ein Stück Amerika hin

Kirchen gehören zur Infrastruktur der Air-Base Ramstein

Lt Colonel Rick Weeks, stellvertretender Kommandant der *«Military Airlift Command»*. Im Vordergrund der *«Schweizer Soldat»* Nr. 3/91

Vorbereitete Fracht für die Destination «Golf»

Eine F16C wurde für den «Schweizer Soldat» vor einem Schelter parkiert

Chief Master Sergeant Jack Bogle erklärt das Fahrwerk einer F16

in der US-Army zeugt. Jack Bogle attestiert den Frauen dabei auch ein gutes Zeugnis, sie hätten sich bestens bewährt und würden den *«Job»* mit grossen Fachkenntnissen erfüllen. Anhand einer geparkten F16 erklärte Bogle verschiedene wichtige Teile, die die Flugeigenschaft dieses Flugzeugtyps auf einen überdurchschnittlich hohen Wert brachten.

USA reduziert Truppenbestand in Europa

Nach Beendigung des Kalten Krieges und einer staatlichen und militärischen Neuordnung in Europa werden überall Truppenbestände reduziert, Rüstungsausgaben gekürzt, Beschaffungsaufträge nochmals überdacht. Die USA hat bereits begonnen, den Bestand ihrer Präsenz in Europa zu reduzieren. Der «Schweizer Soldat» hatte die Gelegenheit, mit dem Inspektionsdirektor Colonel Paul Dembrowsky, bereits 24 Jahre bei der US-Air-Force, ehemaliger Pilot einer A10-Thunderbold, zwischen 1967 bis 1979 während dreier Jahre als Phantompilot in Vietnam im Einsatz gestanden, ein Gespräch zu führen, das wir hier auszugsweise wiedergeben möchten.
Die Arbeit des *«Director of Inspection»* ist es, die 94 Plätze der US Air-Force in Europa zu inspizieren. Von Fairford (England) bis Incirlik (Türkei), von Oslo (Norwegen) bis Moron (Spanien), gibt es Arbeit für den 90köpfigen Stab von Dembrowsky. Uns interessierte es natürlich, ob in diesem Zusammenhang besondere Probleme hätten behandelt werden müssen. So seien vor einigen Jahren sehr viele US-Flugzeuge abgestürzt. Es sei die Aufgabe des Inspector-General-Teams gewesen, die Ursache herauszufinden. Die Untersuchungen brachten interessante Erkenntnisse, die Ursache wäre nicht beim Material gelegen, sondern der Ehrgeiz der Piloten hätte überbordet. Sicherheitsbestimmungen seien nicht mehr eingehalten worden, was zu zahlreichen Kollisionen bei waghalsigen Luftkampfübungen führte. Mit der Verschärfung der Vorschriften hätte der Missstand behoben werden können.
Auf die Frage, mit welchen Problemen er heute konfrontiert werde, antwortete Dembrowsky mit *«die Schliessungen von US-Airbasen in Europa»,* die verbunden ist mit namhafter Reduzierung des US-Air-Force-Bestandes. Zurzeit läuft der Closing-Prozess von Sembach in Deutschland und Torrejon in Spanien. Einige wurden bereits geschlossen, so die Cruise-Missiles-Basen in Comiso (Italien), Florennes in Belgien und Greenham Common in England.

Ramstein und der Golfkrieg

Es dürfte wenig bekannt sein, dass Ramstein im Golfkrieg eine eminent wichtige Rolle spielte und heute noch spielt. Dem leitenden Kommandanten General Schwarzkopf war in Saudi-Arabien Generalleutnant Horner unterstellt, der sogenannte Flaiing-Operationskommandant. Als Unterstützung war Horner Viersterne-General Oaks in Ramstein zugeteilt, mit der Aufgabe, die Verluste von Kampfflugzeugen sofort wieder zu ersetzen. Der Ersatz stammte aus den Reserven der entsprechenden Länder und Einheiten. Dies bewirkte, dass praktisch in wenigen Tagen die volle Kampfkraft der vereinten Armeen wieder hergestellt war. Auf die Frage, warum die Lücke nicht durch eine nächstgelegene F16 hätte geschlossen werden können, erklärte man uns, dass nicht alle F16 mit den gleichen Motoren oder Systemen ausgerüstet sind. Das heisst, diese werden durch verschiedene Firmen hergestellt. Ein Ausschalten der US-Luftwaffe durch das Zerstören einer Herstellerfirma ist praktisch ausgeschlossen.
Weiter wurden die erfolgreichen *«Anti-Scud»*-Raketen *«Patriot»* von Ramstein oder über Ramstein nach Saudi-Arabien und Israel geliefert. Was uns dabei natürlich in bezug der Wunderwaffe besonders interessiert, wie das System so treffsicher eingesetzt werden konnte. Das Patriot-System ist ein vollcomputerisiertes Raketen-System. Sobald das System funktionsbereit ist, die Meldung einer Scudrakete über Satellit gemeldet ist, über-

«Schweizer Soldat»-Korrespondent Bernhard Bischof im Gespräch mit Chief Master Sergeant Jack Bogle

Beste Betreuung erfuhr der Schweizer Soldat durch Sergeant Gina Kravitz des Informationszentrums

Begrüssungsschild für die Heimkehrer im Hangar 2

Strammer Empfang für die Rückkehrer aus dem Golf

nimmt der Computer die Berechnung deren Flugbahn sowie die Auslösung der Patriot. Die Flugbahn der Scud-Rakete hat grosse Ähnlichkeit mit jener eines Minenwerfer-Geschosses. Wegen der beachtlichen Geschwindigkeit kann die Scud erst im Sinkflug getroffen werden. Während nur 9 Sekunden ist es möglich, die Scud erfolgreich zu treffen. Auf eine Scudrakete werden zwei Patriot abgefeuert. Es kann jedoch passieren, dass eine Scud in zwei oder gar drei Teile zerbricht, dann werden je Teil zwei Patriotraketen abgefeuert, da der Computer nicht ausmachen kann, in welchem Teil sich der Gefechtskopf befindet.

Als erfolgreiche Destabilisationsmethode erwies sich der Abwurf von falschen Banknoten, mit dem Portrait Husseins auf der Vorder- und entsprechendem Text auf der Rückseite (siehe Kästchen). Für die Aktion Wüsten-Schild/Sturm waren insgesamt 75 000 Flugzeuge, den Mehrfacheinsatz eingerechnet, im Einsatz. Über die vier Transitflugplätze, Ramstein, Frankfurt, in Spanien und England wurden über 600 000 Passagiere transportiert. Total 8 Millionen Mahlzeiten wurden dabei zur Verköstigung benötigt. Um sich über den Treibstoffverbrauch ein Bild zu machen, hätte dieser für einen Mittelklasswagen genügt, um die Erde 100 000mal zu umfahren. Alle 10 Minuten sei zur Spitzenzeit eine Maschine in Ramstein/Frankfurt gelandet oder gestartet.

42 Grosstransporter in Ramstein

Die gewaltige Luftbrücke in die Golfregion bewog den «Schweizer Soldat», sich bei der MAG, Military Airlift Group, an Ort und Stelle zu informieren. Vor dem Gebäude lagerte bereitgestelltes Material für die Golfregion und deutete nur am Rande hin, welche enorme Frachten nach Saudi-Arabien geflogen wurden. Trotz einem bewegten Tag war der im Dienst weilende stellvertretende Kommandant Lt Colonel Rick Weeks, der MAC, der Military Airlift Command, bereit, den «Schweizer Soldat» über die Arbeit der MAC zu informieren. Ihre Aufgabe wäre es, seit August den Transfer zu fixieren, die Maschinen wieder aufzufüllen sowie die Besatzungen auszutauschen. Normalerweise hätten sie Platz gehabt, um 11 Transportmaschinen gleichzeitig zu bedienen. In den Stosszeiten haben wir gar einmal den nötigen Platz für 31 Maschinen gefunden. Am strengsten Tag seien gar einmal 42 Stück C141-Starlifter-Maschinen gleichzeitig in Ramstein auf dem Boden gewesen. Zusammen mit dem Kommandanten der MAG, Colonel James Murphy, hätten sie im 24-Stunden-Betrieb, aufgeteilt in zwei Schichten, seit Januar 250 Missionen erledigt mit über 1040 Flügen, in denen drei Typen Transportflugzeuge, C5 Galaxy, C130 Hercules und C141 Starlifter zum Einsatz kamen.

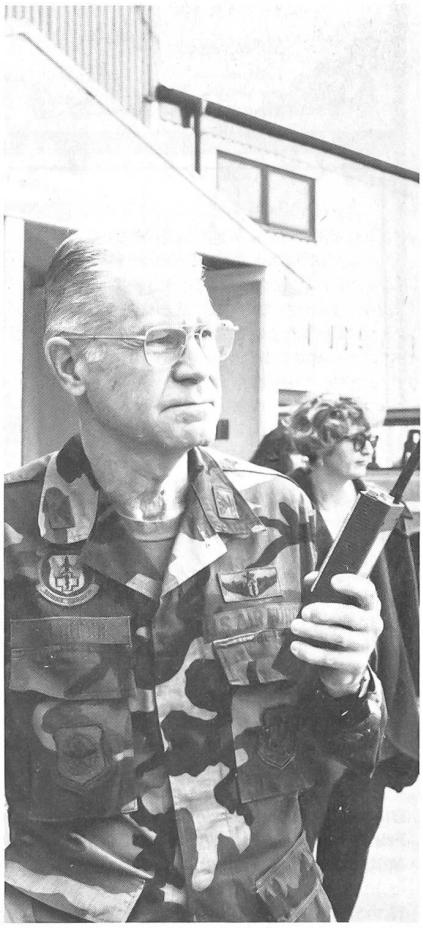
Die ganze Aktion wird jetzt in umgekehrter Reihenfolge erneut durchgespielt. Die Maschinen kommen mit Mensch und Material aus der Golfregion zurück. Während unseres Gespräches landete eine mit einem Patriot-System beladene Galaxy. Rick Weeks besorgte uns eine Spezialgenehmigung, die Piste zu betreten, um das Entladen der Fracht aus nächster Nähe zu beobachten. Eine Fahnendelegation mit einer Ehrengarde begrüsste die Heimkehrer in strammem Aufzug.

Hangar Nr. 2

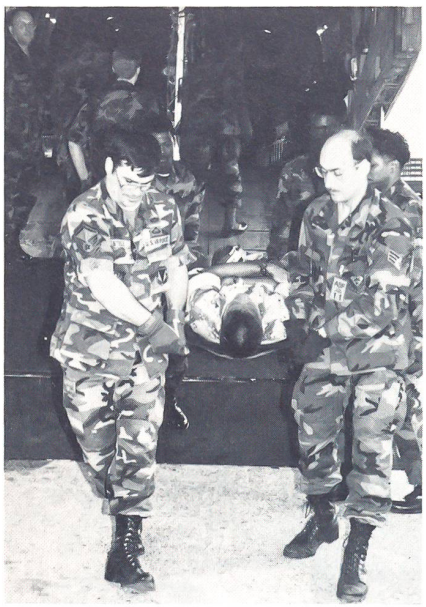
Für die grossen Massen und Kriegsbeobach-

Flaggenehren erwartete die Heimkehrer aus der Golfregion

Empfangspersonal steht für die Übernahme der 31 Verletzten bereit



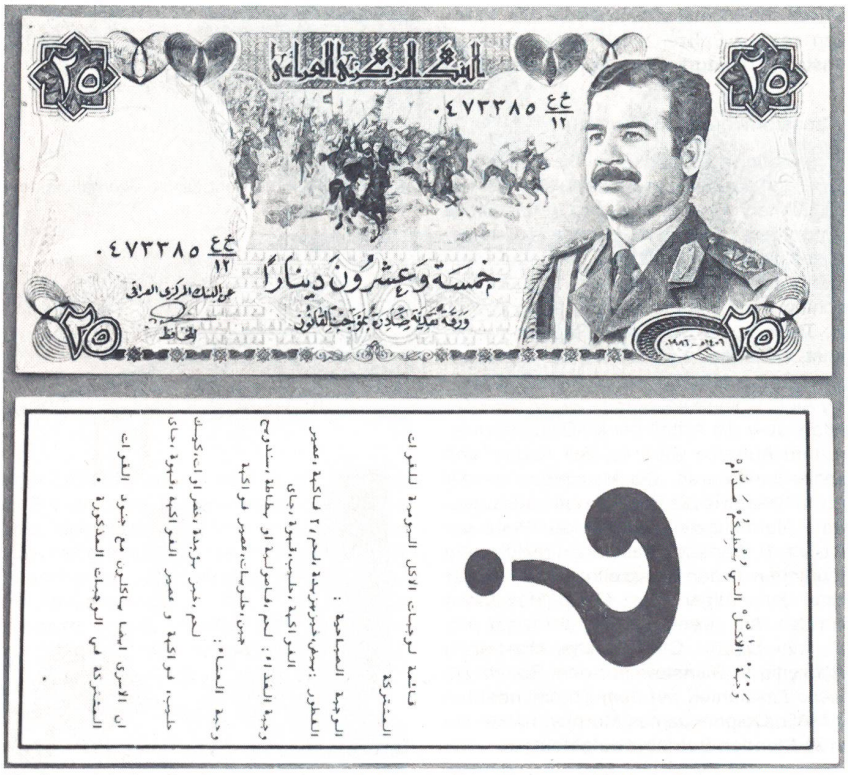
Dr Schaefer steht in Funkverbindung mit dem Bordpersonal der C141.



Auf einer Bahre wird ein Schwerverletzter aus dem Bauch der C141 gebracht.

ter am Bildschirm ist die Aktion *«Wüstensturm»* im Golf bereits Vergangenheit. Zwar schaut die ganze Welt zu, wie der Verlierer des Konflikts, Saddam Hussein, daran ist, seine Autorität und sein angeschlagenes Image im Vernichtungskampf gegen die Kurden wieder herzustellen. Vergessen wird jedoch, dass für den Abzug der Streitkräfte aus dem Golf noch eine gewisse Zeit benötigt wird. Das lange Warten der betroffenen Soldaten auf die Rückkehr nach Europa oder in die Vereinigten Staaten forderte nochmals entsprechende Energie und Kraft.

Während des Golfkrieges wurde in Ramstein im Hangar 2 ein Notspital von 250 Betten eingerichtet. In einer Verletzten-Empfangsstelle hatten sich die Ankömmlinge einer Triage zu unterziehen. Der «Schweizer Soldat» wurde von Colonel Norman Schaefer, dem leitenden Arzt des Notspitales, das unterhalten wird von Angehörigen der 316th Air Division Aeromedical Staging Facility, empfangen. Schaefer meinte, wir hätten Glück, soeben wäre eine Maschine des Typs C141 mit 31 Verletzten aus Saudi-Arabien gelandet, und wir können die Entgegennahme der 31 Leicht- bis Schwerverletzten mitverfolgen.



Mit diesen falschen Banknoten wurde psychologische Kriegführung mit Erfolg betrieben.

Wirksame psychologische Kriegführung

Zu tausenden wurde über den irakischen Stellungen von diesen falschen Banknoten abgeworfen. Interessant ist dabei die Tatsache, dass diese Noten fast ausnahmslos mit dem Portrait *«Saddam Husseins»* nach oben auf der Erde liegen blieben. Drehte der Finder die Note um, so waren auf der Rückseite verschiedene Texte in der Muttersprache aufgedruckt, die zur Aufgabe aufforderten. Unser Beispiel ist mit folgendem Text versehen:

Saddams tägliche Ration für Dich ist
?

Die tägliche Ration der Soldaten der vereinten Armeen:

Frühstück: Eier, Brot mit Butter, Fleisch, 2 Früchte, Fruchtsaft, Milch, Kaffee und Tee

Mittagessen: Fleisch, Bohnen und Kartoffeln, Biscuits und Käse, Candy, Fruchtsaft und Kaffee

Nachtessen: Fleisch, Brot mit Butter, Gemüse, Kuchen, Milch, Fruchtsaft, Kaffee und Tee

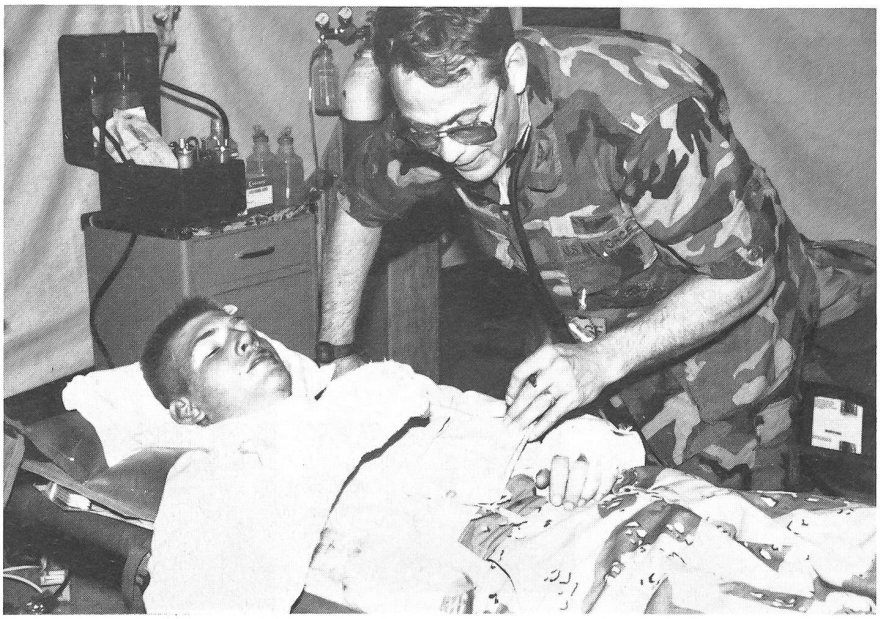
Die Gefangenen essen das gleiche Essen wie die Soldaten der vereinten Armee!

Die Patienten werden zur Triage in den Hangar 2 gebracht

Triage der Leichtverletzten durch den Arzt

Triage der schwerverletzten Patienten

Mit zerfetzten Beinen und inneren Verletzungen, hervorgerufen durch eine Mine, wurde dieser junge Soldat nach Ramstein geflogen

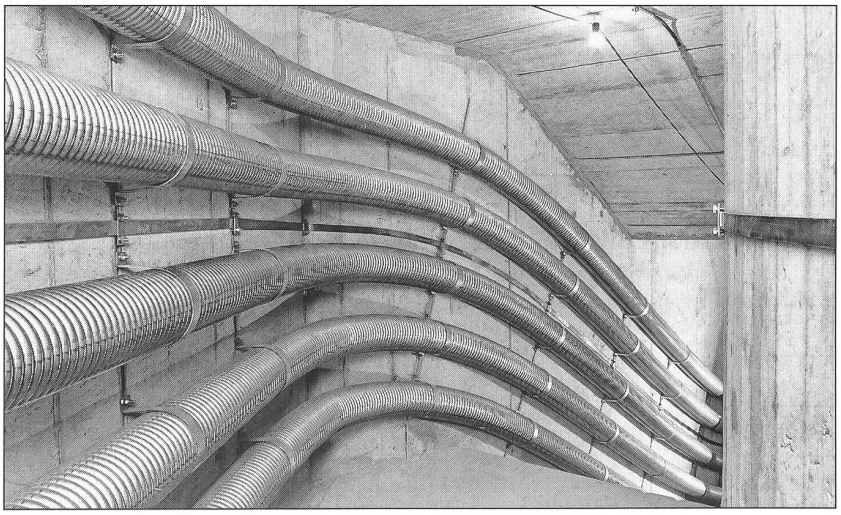


Der Arzt stellt bei diesem Patienten schwere Verbrennungen fest

50 Meter vor dem Hangar 2 kommt die Maschine zum Stehen, die Hecktüre öffnet sich. Mit einem Funkgerät nimmt der Colonel Schaefer Verbindung mit dem Bordpersonal auf, die Anweisungen über das benötigte Material erteilen. Wie ein grosses Fischmaul öffnet sich die Hecktüre. Müde, apathisch, mit starren Blicken steigen erst jene Patienten aus, die in der Lage waren, auf den eigenen Beinen zu gehen. Mit einem herzlichen *«Welcome Home, we have got everything, except Sand»* begrüsst Schaefer die Soldaten. Ein leises *«Thank you, Sir»*, manchmal nur ein kurzes Bewegen der Lippen, deutet darauf hin, was die Leute seit August mitgemacht haben. Dieser Eindruck wird dadurch noch weiter bestätigt, als sich in den Augen einer amerikanischen Journalistin eine Träne löste. Dann folgen jene Patienten, die Hilfe benötigen, im Anschluss danach jene, die mit einem Rollstuhl oder einem Rollbett vom Flugzeug in den Hangar transportiert werden müssen. Gewisenhaft, fachkundig und mit der nötigen Sorgfalt werden sie vom bereitgestandenen Sanitätspersonal empfangen.

Ein grosser Schriftzug *«Welcome Home, Warriors»*, als Begrüssung an der Empfangsstelle. Die anwesenden Ärzte begannen mit den Triagearbeiten. Grundsätzlich bleiben die Patienten nur wenige Stunden im Hangar 2, je nach Verletzungsgrad werden sie den Spitälern zugewiesen oder direkt nach den USA weitertransportiert. Am 16. März hätten sie 200 Patienten bekommen, erklärte Dr Schaefer, dabei Verletzungen behandeln müssen, die selbst abgebrühte Truppenärzte das Schaudern lehrten. Aber auch an diesem Tag registrierten die Triagearbeiten schwere Verletzungen, jener Soldat mit den schweren Verbrennungen am ganzen Körper. In Erinnerung blieb auch jener junge Soldat mit zerfetzten Füssen und Beinen sowie schwerwiegenden inneren Verletzungen, hervorgerufen durch eine explodierte Mine, einem der 3800 Patienten, die seit Januar im Hangar 2 behandelt wurden. ✚

BRUGG-Engineering – schweizweit, weltweit



Ein Beispiel aus der Praxis: Unterirdischer Kabelstollen zwischen dem Kraftwerk Laufenburg und der Schaltstation Kaisterfeld. Je drei 110-kV-Einleiterkabel wurden in ein Chromnickelstahl-Wellrohr eingezogen. Mit dieser Lösung sind die wichtigen Hochspannungskabel gegen mechanische Beschädigungen, aber auch gegen einen allfälligen Brand geschützt. Unsere Ingenieure entwickeln in Zusammenarbeit mit Kunden immer wieder neue Lösungen, die für die moderne Energiekabeltechnik wegweisend sind. Heute, morgen und auch in Zukunft.

BRUGG KABEL

Brugg Kabel AG
Kabelsysteme für Energieübertragung
FloxTex-Microtunneling
5200 Brugg
Telefon 056-483 333
Telefax 056-422 841

BRUGG ENERGIEKABELSYSTEME